



Berlin freute sich

Es ist nicht entscheidend, wie lange ein Politiker ein bestimmtes Amt innehat, historisch bedeutend ist, was in dieser Zeit geschieht. **Walter Momper** hatte Glück in seinem Leben. Am 16. März 1989 löste der Sozialdemokrat den CDU-Bürgermeister **Eberhard Diepgen** ab, der am 24. Januar 1991, nach Ende der rot-grünen Momper-Koalition und verlorenen Neuwahlen der SPD, als Regierender Bürgermeister ins Rathaus Schöneberg, Sitz des West-Berliner Senats, zurückkehrte.

Walter Momper war in seiner Amtszeit nicht nur von November 1989 bis Oktober 1990 Bundesratspräsident, die Nummer Zwei im Staate nach dem Bundespräsidenten, sondern auch der Regierende Bürgermeister, der die Maueröffnung am 9. November 1989 von der West-Seite der Stadt aus managte. Sein roter Schal wurde zu seinem Markenzeichen und ein Verkaufsschlager, denn jeder Sozialdemokrat lief nun auch mit einem roten Schal durch die Gegend. Sein Spruch: „*Berlin, nun freue Dich!*“, ging um die Welt. Momper hatte weltweit einen Bekanntheitsgrad, den nach ihm kein Regierender Bürgermeister mehr erreichte, auch nicht **Klaus Wowereit**. In allen Geschichtsbüchern sieht man Momper in der ersten Reihe, während sein Vorgänger und Nachfolger Diepgen weiter hinten stehen musste.



Foto: Ed Koch

In unregelmäßigen Abständen lädt der Bundestagsabgeordnete **Michael Müller**, einer von Mompers Nachfolgern, sowohl als Regierender Bürgermeister, als auch als Bundesratspräsident, in sein Wilmsdorfer Wahlkreisbüro ein, um mit interessanten Persönlichkeiten zu diskutieren. Knapp 80 Gäste kamen gestern Abend in die Bleibtreustraße, um jene Geschichte noch einmal aus berufenem Munde zu hören, die man als Berliner kennt, den Fall der Mauer. Es ist im Ergebnis schön, aber auch erschreckend,

wie die DDR-Führung die Kontrolle über den Arbeiter- und Bauernstaat, nur wenige Tage nach dem 40-jährigen Jubiläum am 7. Oktober 1989, verlor. Anerkennend muss man sagen, dass die Staatsorgane, allen voran Polizei und Armee, zum Glück nicht bereit waren, auf ihre demonstrierenden Landsleute zu schießen. Und so ging diese deutsche Revolution, im Gegensatz zu früheren, in die Geschichtsbücher als „*friedliche Revolution*“ ein, bei der kein Schuss fiel und niemand zu Schaden kam.



Foto: Fred Baumgart

Schon 1991 gab **Walter Momper** sein erstes Buch, „*Grenzfall*“ mit einem Geleitwort von **Willy Brandt**, heraus. Beim legendären „*Suppentreff*“ im Jugendfreizeitheim Mariendorf, stellte Momper am 17. Dezember 1991 sein Buch im Gespräch mit dem Autor dieses Beitrages vor. Bei diesem Veranstaltungsformat durften sich die prominenten Gäste eine Suppe aussuchen, die zubereitet und den Besuchern kredenzt wurde. Bei Momper gab es Linsensuppe.

In diesem Buch, wie auch in dem 2014 erschienenen Werk: „*Berlin, nun freue Dich!*“, hat **Walter Momper** die spannende Geschichte des Mauerfalls aufgeschrieben. Im Fototeil des Grenzfall-Buches ist zu sehen, dass Momper ein sehr geschätzter Gesprächspartner, national und international war, zu Besuch bei **George Bush** im Weißen Haus im April 1989, mit **Michail Gorbatschow** in Bonn im Mai 1989, mit **Ronald Reagan** im September 1990 an der Mauer, und natürlich immer wieder mit **Willy Brandt**, **Helmut Kohl** und **Richard von Weizsäcker**. Beide Bücher sind bei verschiedenen Buchhandlungen für wenig Geld zu erhalten. Es sind Bücher über eine Geschichte, die sich kein Romanautor ausdenken kann. Das wahre Leben ist besser als jede Fiktion.



Zur Wahrheit gehört auch, dass es sehr unterschiedliche Auffassungen über den Umgang mit dem Mauerfall gab. Am 20. November 1989 titelte **paperpress**: „Keine Wiedervereinigung, sondern ein Wiedersehen!“ Mit **Walter Momper** teilten wir die Meinung, dass es nun nicht zwangsläufig zur Wiedervereinigung kommen müsse:

„Wir halten es mit Walter Momper, was derzeit in unserer Stadt abläuft. Der Regierende Bürgermeister wies in seiner Ansprache am 10. November vor dem Rathaus Schöneberg darauf hin, dass mit der Öffnung der Grenzen zwar die Begegnung aller Deutschen ermöglicht wird, aber die Existenz zweier deutscher Staaten unangetastet ist. Das Volk der DDR ist souverän genug, über alle Angelegenheiten selbst zu entscheiden.“

Diese Ansicht war damals weit verbreitet, konnte sich aber, wie wir wissen, nicht durchsetzen. Schon am 28. November 1989 legte **Helmut Kohl**, ohne vorherige Absprache mit dem FDP-Koalitionspartner, dem Kabinett und den westlichen Bündnispartnern, im Bundestag das überraschende Zehn-Punkte-Programm zur Überwindung der Teilung Deutschlands und Europas vor. Er lehnte das Zwei-Staaten-Konzept von **Oskar Lafontaine** ab, nach dem die Bundesrepublik Beiträge zur Stabilisierung der DDR-Wirtschaft erbringen sollte. *Wikipedia*

Während Lafontaine vorrechnete, was eine Wiedervereinigung kosten würde, versprach Kohl blühende Landschaften. Seine CDU gewann deutlich die erste und einzige freie DDR Volkskammerwahl im März 1990 und die erste gesamtdeutsche Wahl im Dezember desselben Jahres. Wie die Geschichte weiterging, wissen wir. Der Spirit von 1989 bleibt aber erhalten. Berlin, nun freue Dich, damals wie heute!

Ed Koch